

Geschäftsbericht Nepal DSG 2025

Am 5. Februar 2025 wurde an der Schule **Shree Panchami, der höchste Feiertag zu Ehren von Saraswati (Göttin des Wissens, der Intelligenz und der Weisheit), gefeiert**. Dieses hinduistische Frühlingsfest ist in Nepal mit grossen Ritualen und vielen Gebeten verbunden. **Für 52 Kinder war es gleichzeitig ihr erster Schultag**.

Karan, der Junge, der von seinem Stiefvater misshandelt wurde, **konnte im Mai 2025 ins Katja-Haus in Kathmandu wechseln**.

Aayushma musste im Mai zu einem medizinischen Check-up nach Indien reisen. Dabei wurde ein kleiner Tumor in der Brust entdeckt. Sie wurde sofort operiert und eine Biopsie durchgeführt. Glücklicherweise fiel der Befund negativ aus. Nach einigen Tagen auf der Intensivstation konnte sie wieder nach Hause zurückkehren und Ende Monat bereits wieder die Schule besuchen. Eigentlich war geplant gewesen, im November das längere Bein operativ zu verkürzen. Rajan begleitete das Mädchen nach Indien. Die Ärzte erklärten jedoch, dass sie dafür ihre Medikamente während drei Monaten hätte absetzen müssen. Deshalb wurde die Operation auf März oder April 2026 verschoben, wenn auch die Prüfungen vorbei sind.

Die Kosten wurden von uns übernommen. Wir hoffen sehr, dass nach all den schmerzhaften Behandlungen endlich Ruhe einkehren kann.

Im Juni wurde es so heiss, dass die Behörden die Schule für fünf Tage schlossen.

Im Frühsommer erhielt Sujata erfreuliche Nachrichten: Bhim, ihr jüngerer Sohn, hatte ein Stipendium erhalten und wird Ingenieurwissenschaften an der Columbia University in New York studieren. **Auch Milind bekam ein Visum für England und eine Studienzusage für Business Management an der University of East London**. Sujata bat uns daraufhin um ein Darlehen. Ich erklärte ihr, dass wir keine Bank seien und keine Darlehen vergeben könnten. Später schrieb sie, dass sie das benötigte Geld von ihrer Familie erhalten habe.

Der plötzliche Wegzug beider Söhne war für Sujata ein grosser Schock. Im Verlauf des Sommers berichtete sie mir immer wieder von gesundheitlichen Problemen. Es schien, als sei der grosse Druck – persönlich, finanziell und auch durch die Verantwortung an der Schule – zu viel geworden. Der Arzt überwies sie zu einem Spezialisten nach Kathmandu. Dort zeigen sich bei den Untersuchungen für sie positive Resultate. Aber bei ihrer Schwester wird leider ein aggressiver Krebs diagnostiziert. Das ist nochmals eine grosse Belastung.

Die Söhne hatten ihr bisher viel beim Englisch und im Umgang mit dem Computer geholfen. Manchmal sind ihre Nachrichten deshalb etwas schwierig zu verstehen – gelegentlich auch auf eine humorvolle Weise. Ich versuchte ihr zu erklären, wie sie Übersetzungsprogramme nutzen kann.

Im Sommer besuchte **Saniya**, eine ehemalige Schülerin, Sujata. Sie absolviert derzeit eine Ausbildung in Administration an einem örtlichen College. Ihre Mutter setzte sie jedoch stark unter Druck und verlangte, dass sie endlich Geld verdienen müsse. **Sujata stellte sie daraufhin als Lehrerin an der Schule ein**.

Später erhielt ich weitere Fotos von ehemaligen Schülerinnen und auch einem Schüler, die inzwischen ebenfalls als Lehrpersonen angestellt sind. Eine reguläre Lehrerausbildung wird in dieser Region nicht angeboten. Ein gutes Studium ist nur in Kathmandu möglich – und wer dorthin geht, bleibt meist auch dort, schreibt Sujata. Es sei deshalb sehr schwierig, qualifizierte Lehrpersonen zu finden.

Ich informierte die früheren Patinnen und Paten über diese Entwicklungen und war beeindruckt, mit wie viel Freude sie die Neuigkeiten aufgenommen haben. Eine Patin schickte spontan Geld für Saniya.

Sieben Schülerinnen und Schüler kehrten nicht mehr an die Schule zurück, meist aus familiären Gründen. Darüber waren die Paten verständlicherweise enttäuscht, doch wir müssen solche Situationen akzeptieren. Es ist immer wieder berührend zu sehen, wie eng die Patinnen und Paten mit den Kindern verbunden sind – hier fliesst weit mehr als nur finanzielle Unterstützung.

Sujata organisiert zusammen mit NGO's aus Kathmandu eine **grosse Lehrerfortbildung an der Schule. Diese kann auch von Eltern besucht werden, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Es nehmen über 100 Personen auch von fünf anderen Schulen daran teil.** Solche Grossveranstaltungen werden im einzigen grösseren Mehrzweckraum durchgeführt, der scheint aber nicht ideal.

Im November erhielt ich eine Nachricht: Milinds zweites Semester könne nicht bezahlt werden. Ich schrieb ihm, telefonierte mit Tulsi und liess mir die Situation genau erklären. **Tulsi ist überzeugt, dass Milind ein aussergewöhnlich talentierter Schüler ist. Das Studium und der Aufenthalt in England – zusammen mit Studierenden aus der ganzen Welt – seien eine ausgezeichnete Vorbereitung für zukünftige Verantwortung an der Schule in Nepal.**

Milind selbst schreibt, dass er sehr glücklich im Studium sei und enorm viel Interessantes lerne. Allerdings habe er sich das Arbeiten und Geldverdienen neben dem Studium einfacher vorgestellt. Er nehme jeden Job an und arbeite so viel wie möglich, doch der Verdienst sei gering.

Wir entschliessen uns im Vorstand die Studiengebühren für Milind zu bezahlen. Ein Abbruch des Studiums macht wenig Sinn. Kurze Zeit später kommt wieder eine Anfrage von Sujata. Milind kann seine Unterkunft nicht mehr bezahlen. Wir entschliessen uns für eine einmalige Überweisung, die bis zum Sommer den grössten Teil der Kosten decken sollte. Wir sehen **das Ganze als eine Investition in die zukünftige Führung der Schule.**

Gleichzeitig geschah etwas Bemerkenswertes: Ein völlig unbekanntes Paar überwies CHF 5000 mit dem Kommentar: „Für die Kinder von Nepal – von Gott beauftragt.“

Kurze Zeit später erhielten wir unerwartet weitere CHF 6000 von einem Paten. Auf unsere Nachfrage schrieb er: „Ich möchte mein Glück teilen.“

Solche Ereignisse stärken unser Vertrauen sehr und geben uns das Gefühl, dass wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Gegen Ende des Jahres erhielt ich zufällig ein Video: Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse dürfen von November bis März wieder an der Schule

übernachten und dort auch essen. Zusätzlich werden sie intensiv betreut, damit sie sich in Ruhe auf ihre Prüfungen vorbereiten können. Die Eltern bezahlen dafür umgerechnet CHF 90 pro Monat während vier Monaten. **Für unsere acht Patenkinder ergibt sich ein Gesamtbetrag von CHF 2'880, den wir überweisen werden.**

Während einiger Wochen war es für die Region ungewöhnlich kalt. Für ein Mädchen mussten sogar warme Kleider gekauft werden.

Es gibt neue Bedürfnisse: Die Kleinen spielen oder lernen meistens auf dem Boden und sie sind auch viel draussen. Es gibt heute rund 250 Kinder im Hort und Kindergarten. Sie sind naturgemäss lebhafter und haben einen anderen Rhythmus als die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 10. Klasse. **Es wäre sinnvoll, separate Räume für die Vorschulkinder zu schaffen. Landreserven für ein solches Projekt sind noch vorhanden. Der detaillierte Kostenvoranschlag beläuft sich allerdings auf rund CHF 90'000. Wir werden CHF 20'000 aus dem Restvermögen des Vereins Bauprojekt überweisen und damit einen ersten Beitrag leisten.**

Auch politisch war das Jahr in Nepal turbulent. Im September kam es landesweit, insbesondere in Kathmandu, zu grossen Protesten. Auslöser waren Korruption und Misswirtschaft öffentlicher Gelder.

Die Situation eskalierte zusätzlich, als die Regierung zahlreiche Social-Media-Plattformen (wie WhatsApp oder Facebook) landesweit verbot. Vor allem junge Menschen, der Generation Z, organisierten daraufhin Proteste. Die Regierung versuchte, diese mit massiver Polizeigewalt zu stoppen. Dabei kamen über 70 Menschen ums Leben, viele weitere wurden verletzt. Auch die Schulen wurden zeitweise geschlossen.

Die Juristin Sushila Karki, ehemalige Präsidentin des Obersten Gerichtshofs, wurde von Vertretern der Generation Z als Interimspräsidentin vorgeschlagen. Eine ihrer ersten Amtshandlungen war der Besuch der zahlreichen Verletzten in den Spitälern. Neuwahlen sollen in etwa fünf Monaten stattfinden.

Im letzten Jahr hatte ich am Schluss des Berichts auch die **Zukunftspläne** notiert.

Einige wurden verwirklicht, ein Bus gekauft und das Geld für Aayushma ist in Nepal und bereit für die Zahlung der Operation.

Den Wunsch eine 11. Und 12. Klasse an der Schule einzuführen, ist nicht ganz so einfach. Das wird weiter angestrebt in einem der kommenden Jahre verwirklicht.

Das Projekt mit den neuen Räumen für die Kleinen versuchen sie Schritt für Schritt anzugehen. Es muss allerdings zuerst min. CHF 36'000 bereit sein.

Viele Entscheidungen im Laufe des Jahres waren nicht einfach. Umso dankbarer sind wir für das Vertrauen und die Solidarität, die wir immer wieder erfahren dürfen.

Luzern, 25. März 2026



Maya Gabriel